

Wochenspruch:

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. (Matthäus 20, 28)

**Ein Gottesdienst für zu Hause –  
verbunden sind wir durch Gottes Heiligen Geist.**

***Kerze entzünden***  
***(Stille)***

***Gemeinsam Sprechen:*** Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft,  
die uns verbindet und Leben schafft.

**Gebet**

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier) —und es fühlt sich etwas fremd an.  
Kein Gottesdienst, keine Gemeinschaft miteinander.  
Gott, aber du bist da und durch deinen Geist sind wir alle verbunden.  
Dir will ich, wollen wir begegnen.  
Dich und deine Nähe brauche ich, brauchen wir.  
Und so feiere ich, so feiern wir,  
in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
AMEN.

**Psalm 43** *(kann im Wechsel gesprochen werden)*

Gott, schaffe mir Recht  
und führe meine Sache wider das unheilige Volk

und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,  
wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,  
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,  
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

**EG 611 Harre meine Seele**

1. Harre, meine Seele, harre des Herrn;  
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.  
Sei unverzagt, bald der Morgen tagt,  
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.  
In allen Stürmen, in aller Not  
wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn;  
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.  
Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht;  
größer als der Helfer ist die Not  
ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not,  
rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Text: Friedrich Räder (1845) 1848  
Melodie: César Malan 1827

## Impuls

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,  
im November waren wir mit einer Pilgergruppe in Israel. An einem Tag  
fuhren wir auf den Ölberg gegenüber der Altstadt von Jerusalem. Von  
dort sieht man die imposante Stadtmauer und den Felsendom auf dem  
Tempelberg. Diesen Blick auf den Tempel hat der Schreiber des  
Hebräerbriefes wohl vor Augen, wenn er an den Opfertod Jesu denkt.  
Am Tempel wurden die Opfer gebracht, aber – so sein weiterer Gedanke  
– dass Opfertier wurde dann draußen vor der Mauer verbrannt. Drinnen –  
draußen, das hat Bedeutung. Wer drinnen, innerhalb der Stadtmauern ist,  
der ist geschützt, wer aber draußen ist, der ist schutzlos, wenn der Feind  
anrückt. Drinnen bedeutet: Geborgen sein, Leben. Draußen bedeutet:  
Ausgeliefert sein, Tod. Auf diesem Hintergrund sind die Worte aus Hebr.  
13, 12-14 zu verstehen:

**Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes  
Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm  
hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir  
haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

Der Kreuzigungshügel Golgatha lag damals – anders als heute – draußen  
vor der Stadt. Dorthin, wo Jesus starb, sollen wir nun auch hingehen, uns  
solidarisieren mit dem, der sein Leben hingab.

Draußen, außerhalb des Schutzes! Ich denke an die Stacheldrahtmauern  
an der Grenze zur Türkei. Flüchtlinge, die nicht hineingelassen werden  
und im Elend alleingelassen sind. Ich denke an Menschen, die durch das  
soziale Netz unseres Staates fallen. Ich denke an den alten Menschen, der  
sich jetzt nicht mehr traut aus dem Haus zu gehen und aller sozialen  
Kontakte beraubt ist. In all diesen Menschen leidet Jesus draußen vor der  
Stadt. Die gilt es wieder und erneut in den Blick zu nehmen in der

jetzigen Corona-Krise. Bei all unserer eigenen Sorge und Furcht sind das  
die Menschen, die wirklich draußen sind.

Aus der Schutzlosigkeit draußen vor dem Tor, die Jesus am Kreuz erlitt,  
folgt nun ein weiterer wichtiger Gedanke. Keine irdische Stadtmauer,  
auch keine Lebensversicherung, auch kein anderer Mensch vermögen  
dem Leben letztendliche Sicherheit zu geben. Die Schutzmauern dieser  
Welt und Zeit bieten uns nur eine trügerische Sicherheit. Alles unterliegt  
der Vergänglichkeit und Vorläufigkeit und unser Leben bleibt bedroht,  
soviel Sorgen wir uns auch darum machen.

Nun aber bringt der Hebräerbrief die andere Dimension mit ins Spiel.  
Der, der draußen vor dem Tor sein Leben lässt, Jesus, sucht mit uns nach  
der zukünftigen bleibenden Stadt Gottes. Und es ist paradox: Die, die  
draußen bei Jesus am Kreuz sind, die sind schon drinnen in der  
bleibenden Stadt, und der, der sein Leben lässt, schenkt das Leben der  
zukünftigen Welt. So sagt Jesus zum Mitgekreuzigten auf Golgatha:  
Heute wirst du mit mir im Paradies sein! Draußen wird zum Drinnen, im  
Tod ist das Leben. Hier liegt das Geheimnis des Glaubens. Hier – unter  
dem Kreuz Jesu – bin ich geborgen.

Und zum Schluss frage ich: Zu wem muss ich mich hinwenden, der/die  
draußen vor dem Tor ist, außerhalb sicherer Mauern? Und was kann ich  
selbst tun, dass Menschen sich in Sicherheit fühlen können? Und wo  
finde ich selbst den sicheren Platz für mein Leben?

## EG+163,1+4 Wie sollen wir es fassen

Wie sollen wir es fassen, was nicht zu fassen ist?  
Es fällt schwer loszulassen, und doch bleibt keine Frist.  
Wir hätten so viel Fragen, wir brauchten doch noch Zeit.  
Wohin mit unseren Klagen und unserer Traurigkeit?

Lass uns Gott nicht versinken, der Schmerz ist übergroß.  
Dort, wo wir stolpern, hinken, halt uns und lass nicht los.  
Lass uns darauf vertrauen, dass du das Leben birgst.  
Hilf uns auf dich zu bauen, auf Segen, den du wirkst.

Text: Eugen Eckert 1998. Musik: Bartholomäus Gesius 1603,  
bei Georg Philipp Telemann 1730.

### **Fürbitten**

Herr Jesus Christus, der du verlassen warst,  
wir bitten dich für alle Verlassenen in dieser Welt,  
für alle, die einsam mit letzten Entscheidungen ringen,  
für alle, die allein in ihren Zimmern und Häusern sitzen  
und nicht mehr wissen wie es weitergehen soll.  
Du, Herr und Gott, der du unsere Einsamkeit kennst,  
gib Kraft zum Aushalten und Durchhalten.  
Mach ein Ende unserem Sorgen und schenke Leben,  
das aufblüht und wächst.

Wir bitten dich für uns alle, gefangen in Sorgen und Angst,  
für alle, die den Tod fürchten und  
die Schwelle zum Tod überschreiten,  
für alle, die in Unglück oder Trauer  
ermutigende Worte nicht mehr wahrnehmen.  
Setz dich an unsere Seite und lass uns spüren,  
auch in Angst und selbst im Tod  
bist du uns – Jesus Christus – nah.

Herr Jesus Christus, der du verlassen warst,  
wir bitten dich:  
Vergib uns, wenn wir dich verlassen,  
zeige uns in diesen Tagen deines Leidens

wieder Wege zu dir, Wege zueinander,  
damit wir bei dir bleiben und zusammenbleiben,  
auch wenn wir uns nicht besuchen können.  
Bleib du bei uns, Lebendiger, mit deiner Hoffnung.

### **Vater Unser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
AMEN.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich;  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
AMEN.

### ***(Stille)***

### ***Kerze auspusten***

***(Pfarrer Martin Schacht, Bebra)***